

## **Extremismus als Gefahr für die deutsch-französische Freundschaft und Europa**

von Armin Neidhardt, 25. Oktober 2023



Erstmalig diskutierten rund 20 junge Menschen aus Deutschland und Frankreich drei Tage lang in der Europäischen Akademie Otzenhausen im Saarland gemeinsam über den Umgang mit dem Extremismus und Rechtspopulismus in beiden Ländern. Ziel der Veranstaltung war es, den jungen Menschen ein Argumentationsleitfaden gegen Extremismus an die Hand zu geben, damit sie als Multiplikatoren helfen, demokratiefeindliche Einstellungen abzubauen.

Der Extremismus in Deutschland und Frankreich gefährdet zunehmend mehr die von den etablierten Parteien so viel beschworene deutsch-französische Freundschaft und damit Europa. Über die Gründe und Lösungsmöglichkeiten diskutierten junge Deutsche und Franzosen Mitte Oktober im Saarland. Eingeladen hatten die ASKO Europa Stiftung, der Ökologische Bundesfreiwilligendienst und der Paritätische Freiwilligendienst im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie Leben.

### **Extreme Parteien wählbar gemacht**

Andreas Speit, Redakteur der Berliner Tageszeitung taz und Autor zahlreicher Artikel über den Extremismus, sieht eine gefallene Hemmschwelle in beiden Ländern, rechtsextrem zu wählen, befeuert durch die aktuellen Krisen und einer zunehmenden Parteienverdrossenheit. Es sei eine gefährliche nationalistische Gemengelage vor allem im Hinblick auf die Europawahlen im Juni 2024.

„Einfache Lösungen anzubieten auf schwierige Probleme unserer Zeit, die Präsenz der Rechtsextremen vor Ort als Kümmerer, das Kumpelhafte, das verfängt bei immer mehr Menschen“, so taz-Redakteur Andreas Speit.

Die rechtsextreme AfD in Deutschland beherrscht das Instrumentarium der Manipulation inzwischen aus dem Effeff, denn heutzutage sitzen wissenschaftliche Mitarbeiter in den Parlamenten, akademisch, rhetorisch bestens geschult. Und das macht sie so gefährlich, denn die Rhetorik und Wortwahl

verfangen zunehmend mehr in der Mitte der Gesellschaft. Die Angst vor dem sozialen Abstieg, die aktuellen Krisen, der Sündenbock Europa, die Flüchtlinge, das Elitentum der etablierten Parteien spielen den Rechtsextremisten in die Karten. Fachleute sprechen von der Normalisierung der extremen Positionen.

### **Wachsende Germanophobie**

Dr. Landry Charrier, Historiker, Forscher und Leiter der traditionsreichen deutsch-französischen Zeitschrift „Dokumente“, betonte, dass ein Teil Frankreichs durchaus ein Problem mit Deutschland habe. Der Umgang mit Deutschland sei trotz aller Beteuerungen zur deutsch-französischen Freundschaft immer schwierig gewesen, auch wenn viele Politiker in beiden Ländern das anders sehen.

„Die Freundschaft unserer beiden Länder ist nicht in Stein gemeißelt und muss immer wieder neu gelebt werden“, warnte vehement Dr. Landry Charrier.

Der Historiker bemüht dafür die Geschichte und spricht vom Trauma der militärischen Niederlagen 1870 und 1940 für die Elite in Frankreich. Aber man muss in der Geschichte beider Länder gar nicht so weit zurückgehen. Der Umgang mit der Eurokrise, der deutsche Vorwurf der Reformunfähigkeit Frankreichs, das Belächeln der so schwierigen Rentenreform in unserem Nachbarland, das Bild der arroganten „Frau“ Merkel in der französischen Presse, die unverstandene Rede Macrons von April 2023 zur Souveränität Europas ohne deutsche Reaktion, die unterschiedliche Energiepolitik, die willkürlichen Grenzsicherungen in der Coronakrise oder der Hickhack um eine europäische Sicherheitspolitik mit Deutschland als größter Armee ... das alles schürt die Germanophobie, ein Deutschland, das wieder eine Gefahr für Europa darstellt. Der Rassemblement National macht auch keinen Hehl daraus, Deutschland eher als Problem statt als Freund zu sehen.

### **Adieu deutsch-französische Freundschaft**

In die gleiche Kerbe haut Jean-Luc Mélenchon vom Linksbündnis La France Insoumise, der gerne das Bild vom „deutschen“ Europa vermittelt. Mag das Bild des hässlichen Deutschen in Frankreich zurzeit weniger präsent sein, dann liegt das einfach daran, dass Frankreich wirtschaftlich momentan bessere Daten liefert. Eine Genugtuung für die geschundene Seele der Grande Nation bezeichnet das Landry Charrier.

### **Was junge Menschen motiviert**

Für die 18-jährige Cécile aus Paris war die Teilnahme an der Veranstaltung wichtig, weil es das erste grenzüberschreitende Argumentationstraining gegen rechte Einstellungen für sie überhaupt war. Für Albert, 23, aus Berlin ging es vor allem darum, herauszufinden, wie man den Ängsten der Menschen am besten begegnen kann. Und für den Soziologiestudenten Marc, 25, aus Straßburg sei es unerträglich, wie die Rechte inzwischen die gesellschaftlichen Probleme für ihre Zwecke instrumentalisieren. Ähnlich die Argumentation Jessicas, 26, aus Ludwigshafen, die erkannt hat, dass die Extremisten sich zunehmend stärker die realen Probleme wie Nachhaltigkeit und Ökologie zu eigen machen und ihre Sicht der Dinge verbreiten. Für die Teilnehmerinnen Luca, 18, aus Brandenburg und Annika, 24, aus Nordrhein-Westfalen sei Frankreich geografisch gesehen weit weg und die deutsch-französische Freundschaft spiele dort keine große Rolle.